

A—Z ARCHITEKTEN

Im Sommer 2016 – vor 10 Jahren – startete der BDA Münster-Münsterland mit A–Z Architekten ein besonderes Veranstaltungsformat zur Architekturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Münster. Vorgestellt werden bedeutende Architektinnen und Architekten, die Münsters Stadtbild prägten.

Die biographischen Architekturabende veranschaulichen zumeist an Originalorten in Münster das Bauen in der Gründerzeit, der Weimarer Republik, im Dritten Reich, im Wiederaufbau, in den Boom-Jahrzehnten sowie in der Postmoderne bis 1990.

Leben und Werk werden von Architektur- und Kunsthistorikern vorgestellt. Zu den Abenden werden teilweise auch Gäste aus dem Familien-, Freundes- oder Mitarbeiterkreis der jeweiligen Architekten erwartet.

Die Reihe trägt auch dazu bei, Nachlässe aufzuspüren und nachhaltig zu sichern. Das Format erfreut sich inzwischen eines großen öffentlichen Zuspruchs – und führt Forschende und Interessierte der Architekturgeschichte Münsters und des Münsterlandes zusammen.

Der BDA Münster-Münsterland lädt alle Architekturinteressierten zu den Veranstaltungen herzlich ein.

Eintritt frei.

Hinweis: Der BDA Münster-Münsterland beabsichtigt, die Veranstaltungen fotografisch zu dokumentieren und gegebenenfalls ausgewählte Fotos der Veranstaltung online zu veröffentlichen.

BDA BUND
DEUTSCHER
ARCHITEKTINNEN
UND ARCHITEKTEN

Veranstalter: BDA Münster-Münsterland, www.bda-muenster.de
Idee und Konzept: Stefan Rethfeld

Bisher vorgestellte Architektinnen und Architekten:

- 2016** Hans Ostermann (1898–1990) – Schloßtheater; Max von Hausen (1919–1995)/Ortwin Rave (1921–1992) – Kleines Haus
- 2017** Alexander Cazin (1857–1944) – Hüfferstift; Cäsar Pinnau (1906–1988) – Bankhaus Lampe; Bruno Lambart (1924–2014) – ehem. Pädagogische Hochschule; Alfred Hensen (1869–1931) – Fischbrathalle; Heinrich Bartmann (1898–1982) – Rathaus, Rüstkammer; Friedrich Wilhelm Kraemer (1907–1990) – Hörsaalgebäude
- 2018** Hermann Schaedtler (1857–1931) – LWL-Museum für Kunst und Kultur; Emil Steffann (1899–1968) – Dom; Dominikus Böhm (1880–1955)/Gottfried Böhm (1920–2021) – Studiobühne, WWU Münster; Carl Schirmeyer (1869–1956) – Aaseeterrassen; Peter Poelzig (1906–1981) – Villa ten Hompel; Dieter und Ulrike Kälberer (*1935, *1936) – Aegidiimarkt
- 2019** Wilhelm Peter Strupp (1891–1992)/Bernhard Tönies (1906–1965) – Münster Modell, Alter Steinweg 47; Carl Bocker (1878–1959) – Mutterhaus der Missionsschwestern Hilstrup; Jobst Hans Muths (1906–1973) – Zwei-Löwen-Klub; Heinrich Benteler (1892–1975) – Stadtweinhaus, Ratskeller; Otto Bartning (1883–1959) – Erlöserkirche; Theodor Dierksmeier (1908–1979) – Stadthaus 1
- 2020** Harald Deilmann (1920–2008) – St. Anna-Kirche; Johannes Nellissen (1879–1950) – Jovel Music Hall; Eberhard M. Kleffner (1911–2000)/Christa Kleffner-Dirxen (1910–2003) – ehem. Bonifatiuskirche
- 2021** Josef Paul Kleihues (1933–2004) – Münster Arkaden, Lichthof; Helmut Goldschmidt (1918–2005) – Synagoge Münster; Werner March (1894–1976) – LWL-Landeshaus
- 2022** Carl Moritz (1863–1944) – Erphokirche; Carl Ferdinand Busse (1802–1868) – JVA Münster; Dieter G. Baumewerd (1932–2015) – Oberverwaltungsgericht Münster
- 2023** Carl Ferdinand Busse (1802–1868) – JVA Münster (Stadthausgalerie); Heinrich Rüschenschmidt (1876–1947) – ehem. Hotel Schnellmann; Julia B. Bolles-Wilson (*1948), Peter L. Wilson (*1950) – Stadtbücherei
- 2024** Max Hasak (1856–1934) – Von-Vincke-Haus (ehem. Reichsbank); Gustav Wolf (1887–1963) – Gartenvorstadt Habichtshöhe; Werner Heselhaus (1928–2021) – ehem. Klinikkirche St. Maria Heil der Kranken
- 2025** Otto Weißgerber (1880–1960) – Medizinische Fakultät, Hörsaal; Hans Malwitz (1891–1987) – Juridicum, Hörsaal JUR 3; Werner Ruhnau (1922–2015) – Stadthausgalerie Münster

A—Z ARCHITEKTEN

Die Vortragsreihe zu Leben und Werk der Architekten, die Münsters Stadtbild prägten:

Programm 2026

BERNHARD DIRKSMEIER (*1926)

MAX LITTMANN (1862–1931)

JOHANNES REICHE (1886–1946)



BDA Münster-Münsterland

Partner



Medienpartner



Do 22. Oktober 2026, 19 Uhr

BERNHARD DIRKSMEIER (*1926)

Bauen für Staat und Kirche:

Vom Regierungspräsidium bis zur Domkammer

Zum 100. Geburtstag des Architekten

Stefan Rethfeld

Bezirksregierung, Domplatz 1–3, Münster

Dirksmeier kam am 24. August 1926 in Münster zur Welt. Nach Schule und Kriegsdienst lernte er das Zimmererhandwerk und besuchte ab 1949 die Ingenieurschule. Von 1953 bis 1956 studierte er Architektur an der RWTH Aachen. Als junger Regierungsbaurat bei der Staatshochbauverwaltung Münster setzte er verschiedene Projekte um: Gerichts-, Kolleg- und Institutsbauten sowie das neue Regierungspräsidium am Domplatz (1963–1971, mit Heinz Richter). 1969 übertrug ihm das NRW-Finanzministerium eine Schlüsselrolle im Aktionsprogramm „Hochschulbau 1975“. Als Leiter der Zentralen Planungsstelle für Hochschulbauten (ZPH) entwickelte er ein modulares Baukastensystem zum Bau der Gesamthochschulen in Essen, Paderborn, Siegen und Wuppertal. Ab 1974 begann für Dirksmeier ein weiteres Kapitel: als Diözesanbaumeister im Bistum Münster. Über 15 Jahre gestaltete und ordnete er zahlreiche Kirchen neu. Für den Dom in Münster initiierte er Projekte wie das rekonstruierte Kachelzimmer, eine neue Grablege des Kardinals Clemens August von Galen durch Rolf Crummenauer und den Fensterzyklus für den Kapellenkranz von Georg Meistermann. Das Domumfeld ergänzte er um das Kirchengerecht (Offizialat), zwei Domherrenhäuser und die 1981 eröffnete Domkammer mit ihren drei markanten Giebeln. Zum Abschluss seiner Dienstzeit 1989 ernannte ihn das Bistum zum Dombaumeister. Dirksmeiers Werke sind vielerorts zu Zeugnissen der Geschichte geworden.



Neues Regierungsgebäude am Domplatz in Münster (1971) Foto: Dieter Rensing

Do 19. November 2026, 19 Uhr

MAX LITTMANN (1862–1931)

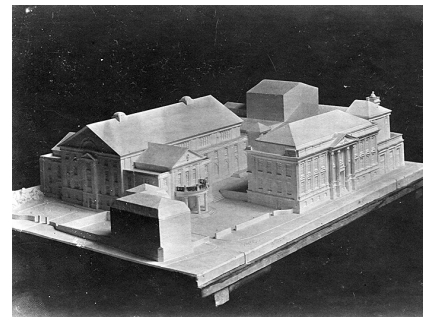
Von der Prinzregentenzeit zur bürgerlichen Epoche:

Kurbäder, Theaterbauten – und eine Stadthalle für Münster

Stefan Rethfeld

Theatertreff, Neubrückenstraße 63, Münster

In Schloßchemnitz geboren, besuchte Littmann ab 1878 die Gewerbeakademie in Chemnitz. Von 1883 bis 1885 studierte er Architektur am Königlich-Sächsischen Polytechnikum in Dresden. Schon seine ersten Studienarbeiten und prämierten Projekte zeigten sein Entwurfstalent. Danach zog es ihn nach München. Die Kulturmétropole faszinierte ihn und wurde zur Lebensheimat. Erste Wettbewerbserfolge machten den Bauunternehmer Jakob Heilmann auf ihn aufmerksam. 1891 heiratete Littmann dessen Tochter Ida und wurde Heilmanns Geschäftspartner. Von da an firmierte er bis 1908 unter „Heilmann & Littmann“. Littmann verband in seinem Stil Elemente der Renaissance, des Barocks und des Klassizismus. Seine Entwürfe überzeugten durch klare Gliederung und sorgfältige Raumgestaltung. Besonders beeindruckten seine wirtschaftliche Bauweise und die kurzen Bauzeiten. Neben Wohngebäuden, Warenhäusern, Banken und Bierhallen (unter anderem das Hofbräuhaus) machten ihn vor allem seine Kuranlagen in Bad Kissingen (UNESCO-Welterbe) und seine wegweisenden Theaterbauten in München, Weimar und Stuttgart bekannt. Auch für Münster entwarf Littmann 1914 ein neues Stadttheater am Servatiplatz. Es blieb jedoch unverwirklicht. Dagegen konnte 1920 eine Stadthalle an der Neubrückenstraße nach seinen Plänen eröffnen. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie stark beschädigt. Das Foyer der Stadthalle wich erst 1968 dem Neubau des Kleinen Hauses.



Modell Stadthalle und Theater in Münster
Foto: Stadtarchiv Münster (Fotosammlung, Nr. 316)

So 6. Dezember 2026, 11 Uhr (Matinee)

JOHANNES REICHE (1886–1948)

Neues Bauen in Backstein:

Landhäuser, Stadtvillen und Siedlungsbauten

Stefan Rethfeld

Cinema, Warendorfer Straße 45, Münster

Johannes Reiche wurde in Königsberg in der Neumark (heute Chojna, Polen) geboren. Er studierte Architektur an den Technischen Hochschulen in Dresden, Berlin-Charlottenburg und Darmstadt und schloss 1909 mit dem Diplom ab. Von 1910 bis 1913 absolvierte er eine Ausbildung zum Regierungsbauführer beim Provinzialkonservator in Westfalen mit Stationen beim Universitätsneubauamt und der Regierung in Münster. 1914 legte er die zweite Staatsprüfung in Berlin ab. Anschließend wirkte er beim Militärbauamt in Münster. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitete er von 1918 bis 1922 beim Stadtbauamt (Siedlungsamt) sowie 1922/23 bei der Oberpostdirektion in Münster. Ab 1924 führte er als Privatarchitekt ein eigenes Büro und entwarf gehobene Einfamilien- und Landhäuser sowie zahlreiche Wohn- und Siedlungsbauten in Münster. Auch am Rosenhof (1926/27) in Münster von Alfred Hensen wirkte Reiche mit. Mit dem Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde (1929/30), auch Paul-Gerhardt-Haus genannt, prägte er nahezu ein Jahrhundert das Bahnhofsviertel in Münster. Das Haus musste 2024 einem Neubau weichen. Fast immer setzte Reiche auf Backstein: mal zurückhaltend, mal expressiv. Reiche starb unerwartet 1948 im Alter von 62 Jahren in Münster. Sein Werk blieb bislang unerforscht und wartet darauf, wiederentdeckt zu werden, bevor es verloren geht.



Wohnhäuser an der Waldeyerstraße in Münster (um 1930) Foto: privat